

ich doch jetzt sterben könnte, so froh, wie ich bin!  
So erwartungsvoll, so sehnsuchtsvoll. Wenn ich  
doch sterben könnte!

— — Hab einen Brief von dir gekriegt.  
Schrecklich, natürlich. Aber ich finde ihn reizend,  
natürlich.

Und morgen soll ich dich treffen, wenn es nicht  
regnet.



Jetzt geht es mir besser, aber heut morgen  
war's nicht gut. Ich habe die schweren Wasser-  
stiefel ausgezogen und bin nun einigermaßen ge-  
pußt, auch das hat geholfen.

Dor kurzem schien noch die Sonne, aber zum  
Glück ist sie wieder fort, denn heut sehne ich mich  
fort von der Freude und dem Licht, heut bin ich  
einsam und verzagt und wandle am liebsten unter  
einem niedrigen, schweren Steinhimmel oder dem  
jagenden Moraste großer Wolkenfetzen.

Es kommen Tage, wo alle Kraft mir ent-  
schwindet, wo ich wie ein Unglücklicher fliehe und  
mich verstecke — und heute ist so ein Tag.

Aber ich will an gestern abend denken, denn  
da war's herrlich. Ich habe einen Spaziergang  
mit Ebba gemacht. Und traf meine Alten. Ich  
hatte schon von ihr erzählt und war mit leisen  
Ermahnungen bedacht worden.

Wir gingen über die Felder, auf den großen  
Hügel hinauf; dort küßte ich deine weiche Wange.